

So was Charmantes

Hubert Herbert, 17. Mai 2016



Die Hauptakteure des Abends vor den Porträts der „Comedian Harmonists“ (von links): Matthias Buck, Rainer Hill, Sopranistin Isabelle Müller-Cant, Constanze Marggraf, Martin Fuchs und Günter Fischer.

Foto: Klaus-Dieter Hahn

Ein Hauch von französischem „savoir vivre“, der Lebensfreude in unserem Nachbarland, wehte zum Einstieg ins Pfingstwochenende durch die alten Mauern des Klosters Wechterswinkel. In der Reihe „Zwischenspiele“ des bayerischen Kammerorchesters Bad Brückenau gastierte wieder einmal das „musica varia ensemble“ im Kreiskulturzentrum.

Mitreibend französisch

Im Programm hatten die fünf Streicher diesmal die weltberühmten „Comedian Harmonists“ – wenn auch nur einen Auszug aus deren Lebenswerk – und Sopranistin Isabelle Müller-Cant dabei, die die Lieder der „comedians“ in ihrer französischen Muttersprache mitreibend interpretierte. Mit diesen – wenn auch nicht in dieser Sprache – bekannten Stücken wussten Streichensemble und die deutsch-französische Sopranistin gleichermaßen das zahlreiche Publikum zu faszinieren. Ein mehr als gelungener Versuch, auf musikalische Art und Weise eine Fortsetzung des bekannten Vilsmaier-Films

über Leben und Wirken der „Comedian Harmonists“ zu schaffen, wie eingangs Günter Fischer (Kontrabass) das Programm überschrieb.

Fischer, der geistige Vater des Konzertes, war es auch, der zwischen den Stücken Interessantes zum Werdegang der „Comedian Harmonists“ in den 30er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts erzählte. Er beschrieb die Gründung der Formation – übrigens wäre auch Johannes Heesters fast ein Comedian Harmonist geworden – und das Leben der sechs Sänger, deren Begegnung mit den Nationalsozialisten und schließlich das von den Nazis veranlasste Auseinanderbrechen der erfolgreichen Gruppe 1935. Auch wenn der typische A-cappella-Gesang fehlte, so entwickelte doch das Zusammen-, aber auch Wechselspiel von Streich-Quintett und der warmen, feinfühlig und ausdrucksstarken Stimme Müller-Cants zusammen mit der melodiosen französischen Sprache eine eigene, faszinierende Atmosphäre. Mal war es die typische, humorvolle „Gute-Laune-Musik“ des weltberühmten Sextetts mit Stücken, wie „J’aime une Tyrolienne“ (Mein kleiner grüner Kaktus), „Véronique, le printemps est là“ (Veronika, der Lenz ist da) oder „La route du bonheur“ (Es führt kein anderer Weg zur Seligkeit), mal waren es flotte, swingende Klänge von Instrumentalstücken wie „Ali Baba“, „Ich hab für dich einen Blumentopf bestellt“ oder „Rumba Tambah“, die für Begeisterung unter den Zuhörern sorgten.

Ein richtiger Ohrwurm zum Einstieg in den wundervollen Konzertabend war dabei der Marinemarsch „Les gars de la marine“, der 1928 zu einem Hit vor allem in Frankreich geworden war, das ein wenig jazzig geprägte „Tout le jour, toute la nuit“ (Tag und Nacht) und das sehr mitfühlend gesungene „Au revoir, bon voyage“ (Lebe wohl, gute Reise), das 1934 als letztes Lied beim Abschlusskonzert in Deutschland gesungen wurde. Nach der Pause widmeten sich die Musiker, Matthias Buck (1. Violine), Rainer Hill (Violine), Constanze Marggraf (Viola), Rainer Fuchs (Violoncello) und Günter Fischer vorwiegend den Werken der Comedian-Harmonists-Nachfolger, den „Comedy Harmonists“, die mit ihren drei Ursprung-„Comedians“ ihren Wohnsitz ins nicht-europäische Ausland verlegen mussten.

Riesiger Spaß

Ob „Continental“ oder „Humoresque“ („Eine kleine Frühlingsweise“), ob das herrlich virtuose, ja mitreißende Instrumental „Rumba Tambah“ oder „Les fenetres chantent“ (Ich muss heute singen) – Publikum wie Musiker und Sängerin hatten riesigen Spaß an diesem Abend. Kein Wunder, dass am Ende die Hauptakteure mit begeistertem Applaus und mit Bravo-Rufen gefeiert wurden.

Kreiskulturmanagerin Carolin Fritz-Reich dankte für das „wunderschöne, absolut hörenswerte Programm“, das „sehr charmant“ vorgetragen worden war.

Was passierte nachts?

Gleich mit zwei Zugaben wurden die vielen Zuhörer belohnt. Ob sie der Aufforderung „Amusez-vous!“ (Amüsieren Sie sich!) anschließend nachgekommen sind, bleibt ebenso eine offene Frage, wie die, was sie sonst noch in dieser Nacht gemacht haben, wo doch das „Meister-Sextett“, der deutsche Ableger der „Comedian Harmonists“ festgestellt hatte: „Die Nacht ist nicht allein zum schlafen da.“